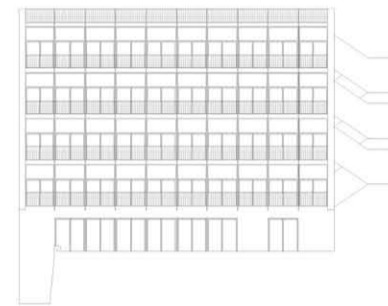
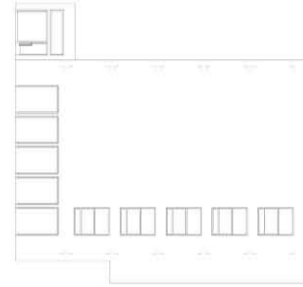


Regelgeschoss M 1-200



Ansichten im Uhrzeigersinn von unten:
Süd, West, Nord, Ost M 1-200



„Der kleine Elefant“

Der Entwurf für ein neues Wohnhaus am Horn – in der Erstnutzung vor allem für Studierende – arbeitet an der Dialektik einer einfachen und äußerst robusten (siehe basales) Grundstruktur und einer überraschend vielfältigen Raumstruktur, Tiefe und Großzügigkeit. Die gewünschte programmatische und funktionale Flexibilität zu gewährleisten, ohne die Identität des Hauses auf Beliebigkeit zu stellen, wird wie von selbst aus der einfachen Struktur und ihrer nach außen moderat skulpturalen und figurativen Überformung heraus zu erfüllen versucht.

Volumetrisch gibt es gegenüber dem im Bebauungsplan definierten Körper nur eine einzige Justierung: Nach Süden erhält das Gebäude in den oberen vier Geschossen eine Auskragung, die innerhalb des Baufensters liegt und die Laubengänge aufnimmt. Es kommt damit zu einer skulpturalen Präzisierung des Körpers, die insbesondere an den Stürzsäulen des Hauses zu einem fast figurativen Motiv führt und mit etwas Fantasie an einen „kleinen Elefanten von der Seite“ erinnert.

Unabhängig von der bildhaften Assoziation gelingt es durch diese Maßnahme das eigentlich ziemlich kleine Volumen zum Carl-Alexander-Platz hin mit genügend Selbstbewusstsein und Präsenz auszustatten. Verstärkend hierbei wirken die aufgehängte, spiegelnde Treppenskulptur und die wenigen, präzise gesetzten Öffnungen: Der Haupteingang und das große „Höllens“-Fenster im Waschlatten im 1. Obergeschoss. Die Auskragung nach Süden wirkt dabei wie ein „horizontaler Fissur“, der das Gebäude mit dem riesigen Streichhaus-Bau der Musikhochschule und seiner strengen Gliederung in Beziehung und in einen architektonischen Dialog versetzt – vielleicht sogar auf subtile Art verzahnt. Zudem wird die für den Ort sehr wichtige Geländewand in Bezug gesetzt zum Gebäudeskizzenfeld weitergeführt und in die skulpturalen Erscheinung des Hauses wie selbstverständlich einverwoben.

Grundriss & Organisation

Man betritt das Haus vom Carl-Alexander-Platz über eine große Eingangshalle, die direkt mit dem Sockelgeschoss und seinen Gemeinschaftsräumen über eine offene Treppe verbunden ist. Damit kann auch das Foyer im Sockelgeschoss als sekundäre Erschließung genutzt werden. Vom Erdgeschoss bis zum 4. Obergeschoss befinden sich durchwegs Wohnungen – insgesamt 46 WE bzw. Wohnplätze, die in verschiedensten Konfigurationen geschaltet werden können. Vom Einzelappartement mit einem sehr großen vorgelagerten Gemeinschaftsbereich über 2er-Appartements, bis zu 2er- und 4er-WOs. Die Struktur erlaubt es zudem familiengevochte 3 bis 4-Zimmer-Wohnungen, behindertengerechte 2-Zimmer-Wohnungen, altersgerechte Einzel-Appartements und großzügige betreute Wohngemeinschaften unterzubringen. Die Wohnformen können dabei insbesondere geschossweise wechseln, aber auch innerhalb eines Geschosses durch flexible Unterteilung des großzügigen Gemeinschaftsbereiches (Allmende) gemischt werden. Diese Struktur ermöglicht somit auf einfache Weise die gewünschten zahlreichen Auslegungsmöglichkeiten in der Nutzung als Studentenwohnheim oder auch die divergierenden Anpassungsoptionen.

Brandschutz/Fluchtweg
Der 1. Fluchtweg führt über den Laubengang in das abgeschlossene Treppenhaus. Der 2. Fluchtweg wird durch Anleiten an der Nordfassade sichergestellt.

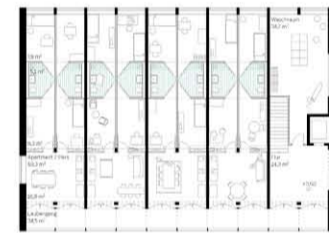
Konstruktion

Das Haus ist in seinen tragenden Teilen vornehmlich aus Holz. Alle tragenden Wände / Schotten einschließlich des Aufzugschachtes sind Massivholzwände. Die Decken sind als komplett vorgefertigte Holz-Beton-Verbunddecken-Elemente vorgesehen. Die Treppen sind sämtlich als Betonfertigteile gegliedert. Der Laubengang ist als sichtbare Stahlkonstruktion angelegt. Bei damit hoher Anteil an Vorfertigung ermöglicht es die geforderte innovative Blauzeitverkürzung realistisch zu ermöglichen. Alle Holzbauteile im Inneren bleiben sichtbar. Auch die nichttragenden Trennwände zwischen den Einheiten sind mit Holz beplankt. Aufgrund der zu gewähltesten Schalldämmung sind die tragenden Holzschotten in getrennt doppelschaliger Konstruktion mit innenliegender Dämmung konzipiert.

Fassade

Die Außenhaut des Gebäudes im Norden, Westen und Osten ist in Sichtbeton vorgesehen – so wie es auch der 8-Fuß-respektive Luigi-Straße fordern. Die Fenster sind aus pressblankem Aluminium. Die massive „Betonhaut“ ist lediglich selbsttragend, lenkt aber die Ausgestaltung des gesamten Hauses mit. Abschnittsweise sind zu diesem Zweck die Decken (brennend getrennt) mit dieser verbunden, so dass Schub aus den Decken von der Außenwand aufgenommen werden kann. Optional kann auch die Fassade aus Fertigteilen aufgebaut werden. Dies ergäbe einen Vorfertigungsgrad der tragenden und ausstufenden Teile von 100% - bei einer Ausführung der Fassade in Ortbeton noch von ca. 80% der tragenden und ausstufenden Teile.

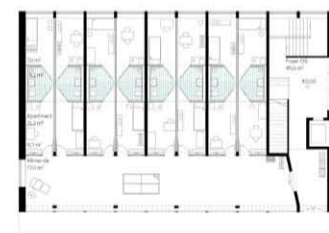
In gewisser Weise vereint die Konstruktion damit einen hohen Grad an Pragmatismus und Effizienz mit einer freudvoll-konzeptionell-eingelagerten Materialästhetik, die im höchsten Maße dauerhaft, wartungsarm und abtunungsfähig ist.



1. Obergeschoss M 1-200



3-Zi M 1-200 (RG)



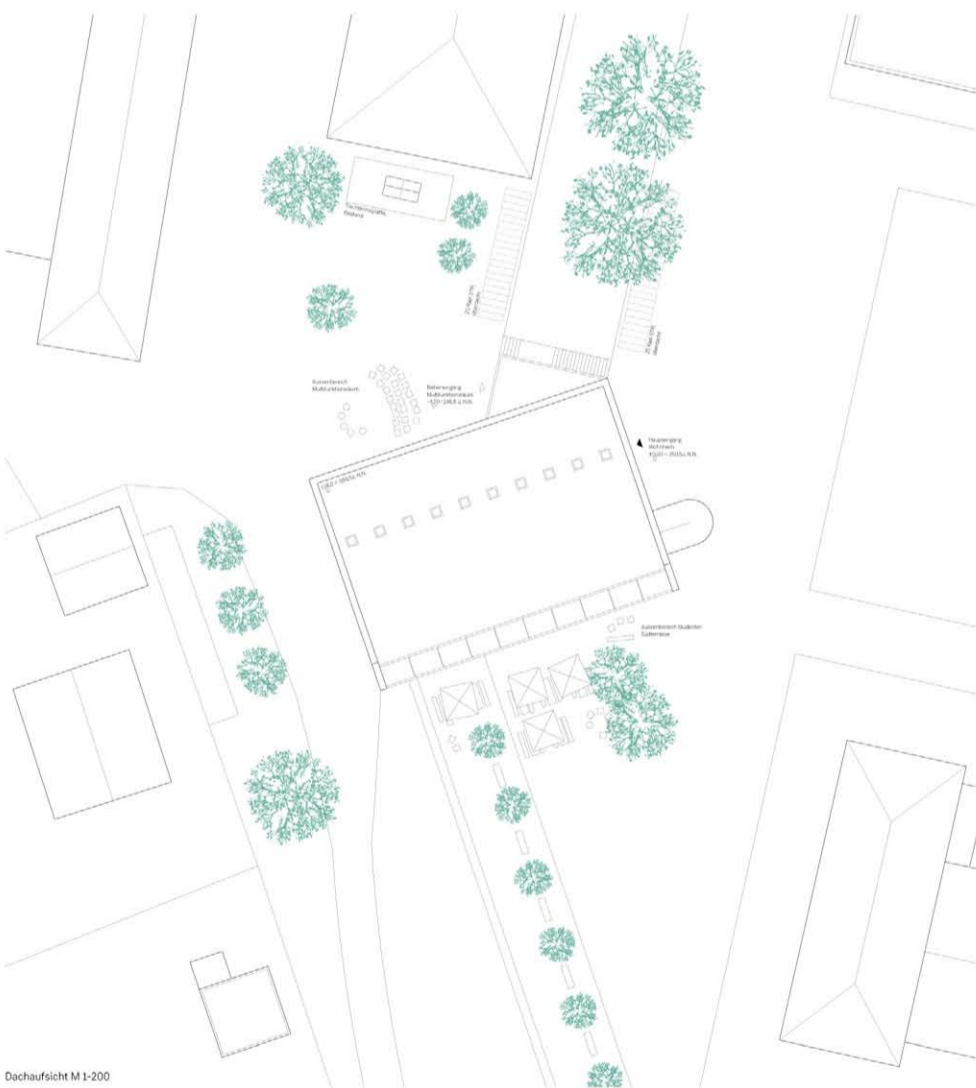
Erdgeschoss M 1-200



4-Zi M 1-200 (RG)

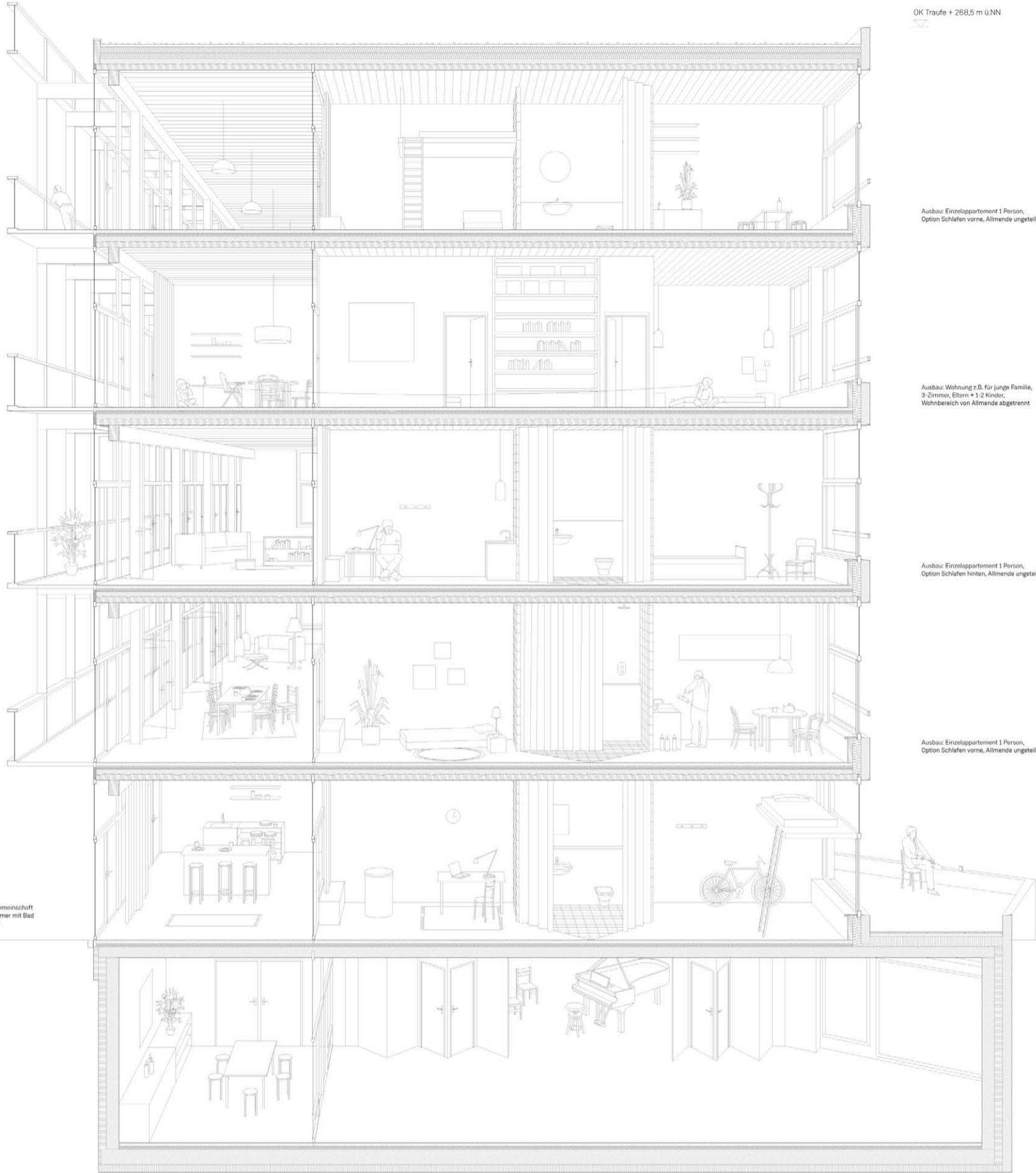


Sockelgeschoss M 1-200

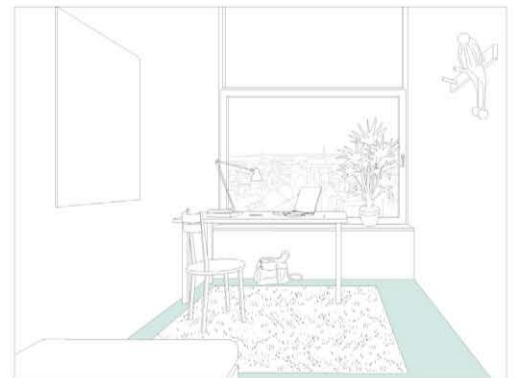
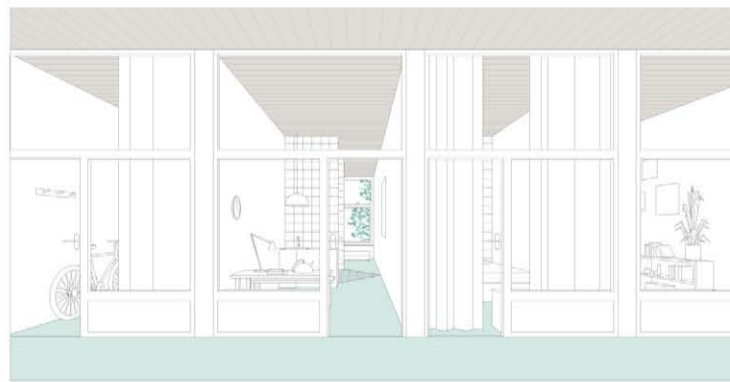
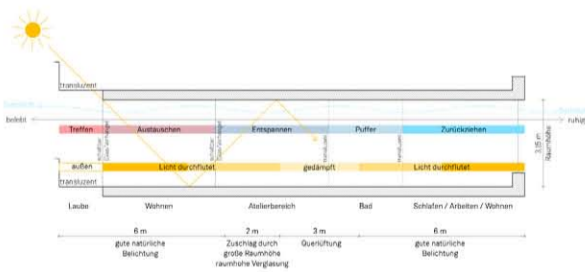


Dachaufsicht M 1-200





Querschnitt / Schnittperspektive M 1:33



Die Tiefenstaffelung der Räume und Raumzonen wird bei allen Varianten zum Leistungsprinzip des Hauses. Mit einer lichten Geschosshöhe von 3,15 m lässt sich zum einen die Gesamttiefe von 17 m brutto inkl. Laubengang, bautechnisch gut bewältigen und zum anderen auch eine Art Flexibilität und Großzügigkeit in der Vertikalen (Einbau von Stockbetten, Stauraum etc.) herstellen.

Von Süden nach Norden unterliegt das Raumsystem einer ausgleichenden, auf die verschiedenen Nutzungen reagierenden Schichtung – ohne die Flexibilität aber einzuschränken. Unter energetischen Gesichtspunkten gehörte dieses System zusätzlich dem hoch effizienten, vertrauten Prinzip einer Zweibel.

